Demokratisierung und Führungskultur

DAS BUCH

Latz, André (AlSt): **Vertrauen durch Führung.** Demokratisierungstendenzen in der deutschen Bundeswehr, München und Augsburg 2017.

von Cbr Dr. André Latz (AlSt)

Nicht erst vor dem Hintergrund der Ereignisse in Pfullendorf stellt sich die Frage, wie die Bundeswehr strukturell als Parlamentsarmee in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft verankert sein kann. Schon beim Aufstellen der Bundeswehr galt es, die Führungs- und Organisationskultur der deutschen Streitkräfte an den freiheitlich-demokratischen Werten des Grundgesetzes auszurichten und im Ausgang von ihnen zu gestalten. Diese (Führungs)Kultur der Bundeswehr wird Innere Führung genannt und wurde insbesondere vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs konzipiert und seither permanent weiterentwickelt. Denn die Bundeswehr braucht und setzt auf mündige Staatsbürger in Uniform, die in der Lage sind, Befehle nicht nur auf völkerrechtlicher Basis, sondern auch vor dem Hintergrund des eigenen Gewissens zu hinterfragen. Vor allem nach dem Aussetzen der Wehrpflicht und dem damit einhergehenden Fehlen des Korrektivs der Wehrpflichtigen ist die Notwendigkeit erneut gestiegen, die Innere Führung umso lebendiger in die Tat umzusetzen. Allenfalls ein verklärtes Ideal vermeintlich „wahren" soldatischen Verhaltens vermag dies abzustreiten, wie es häufig in Diskursen eines restaurativen Traditionalismus anzutreffen ist.

> BEFEHLE AUCH VOR DEM HINTERGRUND DES EIGENEN GEWISSENS HINTERFRAGEN

Tatsächlich kommt dem in ethischer Hinsicht und auch mit Bezug zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung notwendigen Anliegen, die Innere Führung umzusetzen, zu Gute, dass wertschätzende Führung und Vertrauen in allen Organisationen, seien es Unternehmen oder eine Armee, unabdingbar sind für die intrinsische Motivation, die organisationale Fairness und den nachhaltigen Erfolg. Dabei ist gleich, ob der Erfolg militärisch oder wirtschaftlich zweckrational definiert wird. Vor allem die Wechselwirkungen von interpersonellem und organisationalem Vertrauen, der Führungskompetenz und dem Führungsstil sowie von Fairness und echter Motivation können positiv ausgestaltet werden. Insbesondere die Ergebnisse der verhaltensökonomischen Forschung zeigen dies eindrucksvoll auf. Wird die Führungskultur der Bundeswehr nun im Rekurs unter anderem auf die Theorien von Pierre Bourdieu, Michel Foucault sowie eben aus der Verhaltensökonomie in den Fokus einer soziologischen Untersuchung gerückt und auf Unternehmen bezogen, so zeigt sich, dass militärische und wirtschaftliche Zweckrationalität nicht nur mit den Werten des Grundgesetzes in Einklang gebracht werden kann, sondern sogar muss; jedenfalls wenn Demokratie ernsthaft gedacht wird.

Die Demokratisierungstendenzen in der Bundeswehr und die diesen zu Grunde liegende Konzeption der Inneren Führung stellen sich in diesem Kontext als in großen Teilen beispielgebend für eine zeitgemäße Führungskultur auch außerhalb von Streitkräften heraus. Dass diese Erkenntnis einerseits der Vorstellung eines plumpen Schemas von Befehl und Gehorsam besonders militärkritischer progressiver Stimmen und andererseits einem Narrativ vermeintlich wahrer soldatischer Eigengesetzlichkeit insbesondere von verklärt konservativen Stimmen zuwiderläuft, macht die Innere Führung umso interessanter. Dies nicht nur als Untersuchungsgegenstand wissenschaftlicher Forschung, sei diese nun von ökonomischem oder demokratischem oder anderem erkenntnisleitendem Interesse inspiriert.

Foto privat

Der Autor: **Dr. André Latz (AlSt)** studierte nach dem Wehrdienst Erziehungswissenschaft, Soziologie und Politik. Bereits in seiner Magisterarbeit war die Innere Führung ein Praxisbeispiel vertrauensvoller Führungskulturen. Seit 2003 ist er Coach für unter anderem Persönlichkeitsentwicklung und Führung.